

Kurzinformationen

zusammengestellt von Martin-Peter Houscht

Frieden in Chittagong Hill Tracts?

Offensichtlich erfolgreich verlief die jüngste Verhandlungsrunde zwischen dem Regierungsausschuß für die CHT und der 'Parbatiya Chattragram Jana Samhati Samiti' (PCJSS), die politische Vertretung der Chakmas. Wenige Tage vor seinem Auslaufen konnte der Waffenstillstand zwischen den bewaffneten Kräften der nach Autonomie strebenden 'Shanti Bahini' und den Regierungseinheiten um weitere drei Monate bis zum 31. März verlängert werden. Vor allem die ethnischen Minderheiten in den CHT atmeten auf, drohten doch bereits Vergeltungsaktionen der Militärs für die tatsächliche oder vermeintliche Unterstützung der 'Shanti Bahini' durch die Bevölkerung.

Beide Seiten wollen die neue Dreimonatsfrist dazu nutzen, den jahrzehntealten Konflikt beizulegen. Bis zum 15. März soll ein unterschrittsreifes Dokument mit Vorschlägen und Empfehlungen vorliegen. Den Wünschen stehen derzeit noch die harten Realitäten gegenüber. Die vier Forderungen der PCJSS gehören zu letzteren. Gefordert werden: (1) die Anerkennung ethnischer Minderheiten durch die Verfassung; (2) die Anerkennung ihres Landeigentums; (3) den Abzug bengalischer Siedler aus den CHT; (4) politische und wirtschaftliche Reformen. Sollten diese vier Forderungen erfüllt werden, so werde dies als Beweis für die Aufrichtigkeit der Regierung bewertet, die Krise zu beenden, so die PCJSS. Bislang hat die Regierung nicht den Eindruck erweckt, den Forderungen nachgeben zu wollen. Sollte sich daran nichts ändern, werden wiederum 90 Tage ungenutzt vergehen. Ende März wird dann vermutlich wieder die Spannung zunehmen und die abermalige Verlängerung des Waffenstillstandes als Ergebnis eines 'Gipfels' bekanntgegeben.

Seidenbekleidung

Der Export von Seidenprodukten würde Bangladesh nach Ansicht von Entwicklungsexperten gute Wachstumschancen eröffnen. Die Nachfrage nach Kleidungsstücken aus Seide wächst rasch; exporter-

schwerende Handelshemmnisse existieren praktisch nicht. Bangladesh hat sich mittlerweile durch den Export von Baumwoll- und synthetischen Kleidungsstücken international einen guten Ruf erworben. In einem ersten Schritt sollte nach Ansicht der Experten Rohseide und Garn zollfrei importiert werden, um sie dann im Lande weiterverarbeiten zu können; der zweite Schritt bestünde dann im Aufbau einer eigenen Rohstoffbasis. Ansätze hierzu sind bereits erkennbar. Auf 7.000 Hektar Land werden bereits Maulbeerbäume angepflanzt, wobei erst 1.000 Hektar Erträge abwerfen. Die sind verglichen mit anderen Staaten recht gering, es fehlen Hochertragsarten, Dünger und Bewässerungsanlagen.

Der Jute-Markt 1993-1994

Die Juteproduktion Bangladeshs lag im vergangenen Jahr mit 783.000 Tonnen rund 12 Prozent unter dem Produktionsergebnis von 1992-93. Bangladesh ist weiterhin größter Juteexporteur, gefolgt von China, Indien, Nepal und Thailand. 1993-94 wurden 288.000 Tonnen Rohjute sowie 462.300 Tonnen Jutezeugnisse exportiert. Auf 5.600 qkm bzw. gut sechs Prozent der Gesamtanbaufläche des Landes wird Jute kultiviert. Dank eines von der Weltbank genehmigten Kredits in Höhe von 250 Millionen US-Dollar konnten erfolversprechende Versuche unternommen werden, aus Jute Pulpe zur Papiergewinnung zu gewinnen. In diesem Jahr sollen in drei Papier- und Pulpemühlen 25.000 Tonnen des Papierrohstoffs gewonnen werden. Dadurch erhofft man sich, Kosten in Höhe von 30 Millionen US-Dollar für den Papierimport einzusparen.

Software aus Bangladesh

Spät, sehr spät hat Bangladesh den milliardenschweren Software-Markt entdeckt. Im vergangenen Jahr wurden 150.000 US-Dollar mit dem Export von Computerprogrammen verdient. Mittlerweile hat sich ein aus 23 Firmen bestehendes Konglomerat gebildet, um als Software-Lobby gegenüber der Regierung aufzutreten und Initiativen zur

Exportförderung zu koordinieren.

Nachruf:

Vor kurzem starb in einem Krankenhaus in den USA die bengalische Schriftstellerin Jahanara Imam. Sie ist die erste Schriftstellerin und Frauenpersönlichkeit, die dem religiös gefärbten politischen Fundamentalismus in Bangladesh eindeutig entgegentrat. Frau Imam hatte 1971 im Unabhängigkeitskrieg ihren Mann und einen ihrer Söhne verloren. Sie war die konsequenteste Wegbereiterin der bengalischen Bürgerbewegung gegen den Fundamentalismus. Sie organisierte diese Bewegung mit Geduld und unermüdlichem Integrationswillen. 1992 gründete sie offiziell ein Bürgerkomitee. Es war erstaunlich, daß das seit fünfzehn Jahren bestehende staatlich geprägte und militärisch ideologisierte Schweigen über die mörderische Vergangenheit der Fundamentalisten brach und Millionen von Jugendlichen die Aufklärungsbotschaften von Frau Imam verstanden. Diese Generation ist nach 1971 geboren. Sie wurde fast zwei Jahrzehnte lang durch verfälschte geschichtliche Perversität manipuliert und ihr Weg der normalen säkularen Identität wurde erschwert. Frau Imam befreite sie von diesem verlogenen staatlichen Absolutismus. Die Spontaneität der Teilnahme an Frau Imams Bürgerbewegung erschreckte die Fundamentalisten und ihre Verbündeten. Sie hat aber nicht nur der bengalischen Jugend deren Identität zurückgegeben, sie hat auch den heutigen Demokratisierungsbemühungen in Bangladesh ein festes säkulares Fundament geliefert. Die bengalische Demokratie muß anti-fundamentalistisch sein. Die bengalische nationale Identität kann eine demokratische Verfassungsgrundlage langfristig verkörpern, wenn man die Botschaft der Philosophie von Frau Imam praktisch umsetzt. Jahanara Imam wird für immer unvergeßlich bleiben.

Sujit Chowdhury